

1945/2025

80 Jahre Kriegsende in Hallein

30. April 2025, 9.30 Uhr
Stille Nacht Museum Hallein
Gruberplatz 1

Es sprechen

Martin Hochleitner, Direktor Salzburg Museum
Florian Knopp, Leiter Keltenmuseum Hallein & Stille Nacht Museum Hallein
Wolfgang Wintersteller, Historiker
Barbara Tober, Kuratorin

Medienkontakt:

Cay Bubendorfer
Salzburg Museum
cay.bubendorfer@salzburgmuseum.at
+43 662 620808-777
+43 664 8524380
www.salzburgmuseum.at

Claudia Schwenk
Keltenmuseum Hallein
c.schwenk@keltenmuseum.gv.at
+43 6245 80783
www.keltenmuseum.at

1945/2025 – 80 Jahre Kriegsende in Hallein

Eine Ausstellung des Keltenmuseum Hallein im Stille Nacht Museum Hallein

Vor 80 Jahren beendete der Einmarsch der Alliierten den Zweiten Weltkrieg und befreite Österreich vom NS-Regime. Die Ereignisse vom Mai 1945 in Hallein und deren Vorgeschichte und Nachwirkungen stellt das Keltenmuseum Hallein Nacht in den Mittelpunkt einer Sonderausstellung im Stille Nacht Museum Hallein.

Die Ausstellung vermittelt die Stadtgeschichte Halleins vom Beginn der NS-Herrschaft bis zu den ersten Jahren nach Kriegsende und der Befreiung. Dokumente aus dem Stadtarchiv Hallein ermöglichen exemplarische Einblicke in Diktatur und Kriegsalltag – die in der Salinenstadt nicht zuletzt von der Nähe zum Obersalzberg und dem Rüstungsbetrieb „Eugen-Grill-Werke“ mitbestimmt waren –, ebenso aber von zahlreichen ideologisch motivierten Gegnerinnen und Gegnern der Nazis.

Martin Hochleitner, Direktor Salzburg Museum

„Das Salzburg Museum ist im Rahmen der Betriebsführung des Keltenmuseums froh und dankbar, dass sich das Team in Hallein so intensiv und ortsbezogen mit der NS-Vergangenheit beschäftigt hat. Das Resultat ist ein wichtiger und verdienstvoller Beitrag für das Erinnern und Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkriegs und die Befreiung vom Nationalsozialismus vor genau 80 Jahren. Dabei auch Ausdruck der Überzeugung, dass die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit kein abgeschlossener Prozess ist, sondern immer wieder neue Bedeutung und Notwendigkeit erfährt. Insbesondere auch in der Gegenwart und in Bezug auf das Erstarken rechtsextremer Ideologien. Da wird die Ausstellung mit ihrem vielfältigen Programm selbst Zeugnis für die Dringlichkeit des Erinnerns und Ausdruck eines Handlungsbedarfes, dass Geschichte und Folgen des Nationalsozialismus umfassend und differenziert zu beleuchten sind.“

Alexander Stangassinger, Bürgermeister der Stadt Hallein

„Gerade in unserer Zeit, in der demokratische Grundwerte zunehmend unter Druck geraten, ist es umso notwendiger, sich mit den Folgen von Faschismus, Krieg und Verfolgung auseinanderzusetzen. Dafür ist es auch 80 Jahre nach Kriegsende noch notwendig Halleins Rolle im 2. Weltkrieg kritisch zu reflektieren. Die Ausstellung 1945/2025 leistet diesen wichtigen Beitrag.“

Florian Knopp, Leiter Keltenmuseum Hallein und Stille Nacht Museum Hallein

„Die Auseinandersetzung mit der Zeitgeschichte, insbesondere mit dem Nationalsozialismus sehen wir als wichtige Aufgabe unserer Museumsarbeit. Gedenkjahre bieten einen Anlass vertiefende Blicke auf unseren Wissenstand zu richten und auf dessen Vermittlung. Das

kuratorische Team konnte zudem neue Quellen sichten und einarbeiten und somit einen wichtigen Beitrag zum Geschichtsbewusstsein für die regionalen Aspekte und die lokalen Ereignisse leisten. Die Ausstellung bietet Schulen und anderen Bildungseinrichtungen wertvolle Informationen, die wir durch individuell kombinierbare Vermittlungsprogramme begleiten.

*Als Projekt des Keltenmuseum Hallein, das wir örtliche ausgelagert im Stille Nacht Museum Hallein umgesetzt haben, setzen wir ebenso ein Zeichen, auch während der Bauphase aktiv zu sein und museale Angebote zu schaffen. Das Begleitprogramm ist auf beide Museumsstandorte aufgeteilt. Wir erhoffen uns mit vielen interessierten Besucher*innen in Kontakt zu kommen und somit einen Dialog über politischen Entwicklungen zu ermöglichen. Nicht nur mit einem kritischen Blick auf die Vergangenheit, sondern auch hinsichtlich der aktuellen Strömungen und geopolitischen Ereignisse.“*

Barbara Tober, Kuratorin Keltenmuseum Hallein

„Gut lesbare und leicht verständliche Texte für Ausstellungen zu formulieren ist eine Herausforderung. Besondere Aufmerksamkeit erfordern Texte über die Zeit des NS-Regimes. Der bewusste Umgang mit Sprache und das korrekte „Wording“ ist dabei besonders wichtig. Als Kulturvermittlerin fände ich es gut, wenn Schülerinnen und Schüler lernen würden „problematische Begrifflichkeiten“ aus dem Wortschatz der NS-Propaganda zu erkennen und im modernen Sprachgebrauch zu vermeiden.“

Benjamin Huber, Kurator Keltenmuseum Hallein

„Die Archive der Stadt Hallein verwahren eine Fülle an Dokumenten, die von der bewegten Geschichte der Stadt erzählen. Fotografien, Plakate, Verordnungen, Protokolle und viele weitere Zeitzeugnisse geben Einblick in das Verwaltungshandeln und die gesellschaftlichen Entwicklungen vergangener Jahrhunderte. Auch das Ende des Zweiten Weltkriegs und die Befreiung vom NS-Regime sind in den Beständen des Archivs – zumindest in Bezug auf das Verwaltungshandeln – umfassend dokumentiert.“

1945/2025 – 80 Jahre Kriegsende in Hallein

Österreich begeht 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ein Gedenkjahr in vielen Facetten. Dabei werden die großen Zusammenhänge ebenso wie lokale (Extrem-)Situationen in vieler und notwendiger Hinsicht beleuchtet – und in Bezug zu aktuellen gesellschaftspolitischen Entwicklungen gestellt.

Das Keltenmuseum Hallein nimmt mit der Ausstellung „1945/2025 – 80 Jahre Kriegsende in Hallein“ die regionale Geschichte in den Fokus und umreißt die Stadtgeschichte Halleins vom Beginn der NS-Herrschaft bis zu den ersten Jahren nach Kriegsende und der Befreiung: Mitläufertum aus unterschiedlichen Gründen, ein SS-Ausbildungslager, zur Zwangsarbeit geholte KZ-Häftlinge aus Dachau, Arisierungen, ein HJ-Heim, Nutznießer:innen der NS-Verhältnisse und konsequent Widerständige gab es wie in vielen anderen Gemeinden auch.

Am 25. April 1945 wurde Hallein mit seinem Bahnhof als potentielle Fluchtroute vom Obersalzburg zum Ziel eines heftigen letzten alliierten Bombardements. Als erster Verband der Alliierten traf eine französische Panzerdivision vom Obersalzburg her in Hallein ein, kurze Zeit später gehörte die Stadt dann zur US-amerikanischen Zone. Für die unblutige Übergabe Halleins sorgten Karl Nedomelel – von den Alliierten am 5. Mai 1945 als Bürgermeister eines provisorischen Gemeindeausschusses eingesetzt - und seine kommunistischen Genoss*innen.

Anhand von Archivmaterialien und Erläuterungstexten zu Personen, Einrichtungen und Ereignissen spannt „1945/2025“ in exemplarischen Schlaglichtern den Bogen von der Eingliederung Österreichs in das „Deutsche Reich“ bis hin zur ersten Gemeinderatswahl nach 1945 und die Anstrengungen zum Wiederaufbau der Stadt Hallein. Fotos, Dokumente, Fahnen, Objekte und eine Audiostation mit Zeitzeugenberichten lassen das Leben in Hallein vor 80 Jahren lebendig werden.

Das umfangreiche Begleitprogramm umfasst u.a. ein Citizen Science Projekt, einen Stadtrundgang zu den Schauplätzen der Ereignisse, eine Station für Zeitzeugenberichte in der Ausstellung und einen Workshop mit dem Friedensbüro. Für Schulklassen wurde ein eigenes Vermittlungsprogramm mit Workshops und Stadtrundgang entwickelt.

Zentraler Bestandteil ist zudem der Aufruf an die Halleiner Bevölkerung, Fotos, Dokumente und Erinnerungen aus dem eigenen oder familiären Besitz für das Stadtarchiv – und somit auch für die Forschung und die Zukunft – verfügbar zu machen und zu erhalten.

Auf einen Blick

1945/2025. 80 Jahre Kriegsende in Hallein

Sonderausstellung des Keltenmuseum Hallein im Stille Nacht Museum Hallein

Kuratorisches Team: Benjamin Huber, Florian Knopp, Barbara Tober, Wolfgang Wintersteller

Eröffnung: 5. Mai 2025, 18 Uhr

Ausstellungsdauer: 6. Mai bis 13. Juli 2025

Täglich 9-17 Uhr

www.keltenmuseum.at

80 Jahre Kriegsende – die Ausstellungsthemen

Der „Anschluss“ in Hallein

Schuschniggs Ständestaat war kaum Geschichte, als österreichische Nationalsozialisten bereits vor dem Einmarsch deutscher Truppen in der Nacht von 11. auf 12. März 1938 die Macht in Stadt und Land Salzburg übernahmen. In Hallein marschierten am 12. Mai gegen Mittag deutsche Gebirgsjägertruppen über die Dürrnbergstraße ein. Widerstand und Proteste gab es von den Halleiner Kommunisten, Verhaftungen folgten prompt. Im Großen und Ganzen nahm die Halleiner Bevölkerung die neue Situation eher abwartend hin.

NS-Umbau der Gesellschaft

Standesämter und Felix Gruber

Der Umbau von Staat und Gesellschaft war von Hitler schon lange geplant, darunter die Einschränkung des Einflusses der katholischen Kirche. 1938 führten die Nazis auch in Österreich die obligatorische Zivilehe ein: Die Geburtsstunde der Standesämter, die ab Jänner 1939 für die Führung der Personenstandsregister (Geburt, Eheschließung, Tod) zuständig war, darüber hinaus auch für Diskriminierungsmaßnahmen wie Einhaltung der „Rassen- und Blutschutzgesetze“, die Ausstellung von „Ahnenpässen“ und die Vorschrift zur Beifügung der Namen „Israel“ und „Sara“ in den Papieren von jüdischen Bürger*innen.

Erster Inhaber der somit geschaffenen Position des Standesbeamten in Hallein war Felix Gruber (1882-1940), Enkel des Komponisten von „Stille Nacht“, Franz Xaver Gruber. Der in Hallein hoch angesehene Musiker und Chorleiter sah sich in der wirtschaftlichen Krise der Zwischenkriegszeit dazu gezwungen, den wertvollen Nachlass seines Großvaters zu verkaufen. 1938 einigte er sich mit der Stadtgemeinde Hallein darauf, im Austausch für eine Anstellung als erster Standesbeamter das historische Erbe seiner Familie seiner Heimatgemeinde zu überlassen.

SS-Ausbildungskaserne

Das „Landratsamt“ der Nazis (heute Bezirkshauptmannschaft) bezog Quartier im ehemaligen Augustiner-Eremiten-Kloster auf dem Georgsberg, ebenso die Führung der örtlichen HJ (Hitlerjugend). Die SS richtete sich 1943 eine Ausbildungskaserne auf dem heutigen Gelände der Firma AustroCel Hallein ein. Als Arbeitskräfte holte man sich Häftlinge aus dem KZ Dachau. Rund tausend Soldaten des Halleiner SS-Bataillons waren im Bereich von Goldegg zur Jagd nach Desserteuren eingesetzt, noch in den letzten Kriegstagen richteten sie Deserteure als „fliegendes Standgericht“ hin.

Kein Einzelfall, aber besonders makaber: Nach Kriegsende dienten die Halleiner SS-Kasernenbaracken zur Unterbringung von „Displaced Persons“.

Arisierung Kaufhaus Kral

Es gab nur wenige jüdische Familien in Hallein, aber die bekamen unmittelbar nach dem „Anschluss“ die volle Wucht des Nazi-Antisemitismus zu spüren: Die Halleiner Bevölkerung boykottierte umgehend das Warenhaus der Familie Kral. Es folgte zwangsweise Sperrung des Geschäfts, auf Befehls Himmlers jeweils Verhaftung von Fritz Kral während der Anwesenheit Hitlers im „Berghof“. Der Familie gelang rechtzeitig die Flucht über Italien nach Palästina. Fritz Kral und sein Sohn Otto kehrten 1947 zurück und kamen nach einem Rückstellungsverfahren wieder in Besitz ihres Geschäfts. Mit antisemitistischen Vorfällen blieben sie weiterhin konfrontiert.

Kriegs- und Rüstungswirtschaft

Hitler hat den wirtschaftlichen Aufstieg des „Deutschen Reichs“ über Infrastrukturprojekte, Rüstungs- und Kriegsindustrie bewerkstelligt. Um die industriellen Ballungszentren in Deutschland zu entlasten, wurden Rüstungsbetriebe zunehmend in andere „Reichsgebiete“ ausgelagert. In Hallein errichtet Eugen Grill aus Stuttgart im Auftrag des Rüstungsministeriums in der stillgelegten Tabakfabrik ein Werk ein. Die Grill-Werke stellten wesentliche Komponenten für Flugzeugmotoren her, u.a. die so genannten Kommandogeräte für eine vereinfachte Flugsteuerung. Ein erhaltenes Exemplar dieser damaligen Hochtechnologie ist in der Ausstellung zu sehen. Ein weiteres Flieger-Relikt ist ebenfalls ausgestellt: Der Leihgeber Gerald Petritsch erläutert: *„Der Propeller wurde mir von einer befreundeten Familie aus Wels geschenkt. Das Flugzeug ist auf ihrem Grund abgestürzt und der Propeller wurde in der Familie seither aufbewahrt. Die konkrete Recherche im Internet ist in den letzten Jahren durch die Digitalisierung um einiges leichter geworden.“*

Gegen Kriegsende wurde die Produktion der Grill-Werke unter Ausbeutung von Zwangsarbeitern in geheime unterirdische Stollen verlegt.

Widerstand

Die Halleiner Kommunisten

Die Industriestadt Hallein war traditionell eine „rote Hochburg“. Sowohl beim Einmarsch von Hitlers Truppen als auch während des NS-Regimes und zum Kriegsende waren die „Roten“ Halleins präsent. Sieben Halleiner entschärften in einer gefährlichen Aktion die Sprengsätze an der Stadtbrücke, die Hitler in seinem so genannten „Nero-Befehl“ zur Zerstörung sämtlicher Infrastruktur vor dem Einmarsch der Alliierten herausgegeben hatte.

Mutige Frauen

Vor allem mutige Frauen rund um Agnes Primocic von der KP leisteten in den letzten Kriegsmonaten tatkräftigen Widerstand, organisierten unter Einsatz ihres Lebens Fluchtpläne von KZ-Häftlingen und versorgten Angehörige von politisch Inhaftierten.

Kapitulation der Wehrmacht – Befreiung durch Alliierte – Kriegsende

Am 5. Mai 1945 kam die 2. französische Panzerdivision unter General Jaques-Philippe Leclerc vom Obersalzberg in die Stadt Hallein. Niemand wusste, was geschehen würde, berichteten Zeitzeugen. Denn so genannte „Endphasenverbrechen“ gegenüber Gegnerinnen und Gegnern des NS-Regimes durch SS-Männer oder NS-Fanatiker in letzter Minute waren in anderen Regionen schon geschehen.

In Hallein forderten die Kommunisten Karl Nedolmel (danach erster Bürgermeister der Stadt Hallein) und Rupert Eidl die Bevölkerung auf, die Straßen zu räumen und weiße Tücher aus den Fenstern zu hängen. Kraft seiner Persönlichkeit konnte Nedolmel die aufgebrachte Menge auch davon abhalten, eine Bäckerei zu plündern. Um die weitere Sicherheit auf den Straßen während des Eintreffens der alliierten Truppen zu gewährleisten, ließ er öffentliche Gebäude durch von Agnes Primocic gerettete KZ-Häftlinge bewachen.

Halleiner Gemeinde in der Nachkriegszeit

Unter der Schirmherrschaft der US-Militärregierung wurde bald nach der Befreiung ein provisorischer Gemeindevorstand gebildet. Bürgermeister blieb weiterhin Karl Dedolmel von der KPÖ, die ebenso durch Agnes Primocic vertreten war. Die neu gegründete SPÖ entsandte Josef Brandauer sen. und Rudolf Winkler, die ÖVP Peter Hager und Martin Vogl.

Wolfgang Wintersteller, Historiker und Co-Kurator der Ausstellung, betont:

„Vor 80 Jahren wurde von vielen Österreichern der Einmarsch der alliierten Armeen wahrscheinlich als Niederlage oder als Zusammenbruch empfunden; erst allmählich kam man zur Erkenntnis, dass es sich um eine Befreiung von einer Schreckensdiktatur gehandelt hatte. Es ist wichtig, auch im lokalen Bereich der Ereignisse vom Mai 1945 zu gedenken und zu verdeutlichen, was vom März 1938 an bis zum Kriegsende das nationalsozialistische Regime der Halleiner Bevölkerung angetan hatte.“

Diese Ausstellung zum Kriegsende 1945 bietet die Chance, vor allem die Jugend auf die Zumutungen einer Diktatur in eigenen Lebensumfeld hinzuweisen und zu verdeutlichen, welche Anstrengungen notwendig waren, um eine positive Entwicklung in einem befreiten Österreich zu ermöglichen.“

Mit der Sonderausstellung wolle das Keltenmuseum Hallein und das Stille Nacht Museum Hallein nicht nur historische Einblicke ermöglichen, sondern auch einen Dialog anstoßen, sagt Kurator Benjamin Huber. „Die Halleinerinnen und Halleiner sind eingeladen, ihre persönlichen Erinnerungen, Familiengeschichten und Anekdoten in Bezug auf das Ausstellungsthema, aber auch darüber hinaus mit uns zu teilen.“

Erst durch die gelebten Erfahrungen und individuellen Perspektiven werde die Geschichte begreifbar und für kommende Generationen nachvollziehbar. „Ihre Geschichten werden im Stadtarchiv nicht nur archiviert, sondern auch für Forschung und Erinnerungskultur bewahrt. Gemeinsam gestalten wir ein vielschichtiges Bild unserer Stadtgeschichte – geprägt von persönlichen Erfahrungen und kollektiver Verantwortung.“, betont Benjamin Huber.

Rahmenprogramm zur Sonderausstellung

Freitag, 16. Mai, 18 Uhr

Vortrag: Kriegsende in Hallein

Wolfgang Wintersteller

Vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg. Der Vortragende hat Informationen zum Kriegsende in Hallein recherchiert und berichtet über die Ereignisse in den Monaten danach. Dem Thema widmet sich derzeit eine Ausstellung im Stille Nacht Museum Hallein.

Im Keltenmuseum Hallein

Samstag, 14. Juni, 11–13 Uhr

Citizen Science: Propeller eines „B24 Liberator“

Gerald Petritsch

Aus amerikanischen Flugzeugen fielen am Kriegsende Bomben auf Hallein. Interessierte Laien erzählen bei einem Gespräch in der Ausstellung über Wege des selbstständigen Erforschens historischer Relikte.

Im Stille Nacht Museum Hallein

Dienstag, 8. Juli 2025, 14–17 Uhr

Der Weg von der Schenkung zum Archival

Besucher erhalten die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Archivar, Dokumente zum Kriegsende in Hallein zu sortieren. Die Archivalien werden vorbereitet, besprochen, beschrieben und inventarisiert.

Im Stille Nacht Museum Hallein

Vermittlungsprogramme für Schulen und Gruppen

Workshop: Die Akte Gruber

Felix Gruber, der Enkel des Stille Nacht-Komponisten war Standesbeamter und Mitglied der NSDAP. Anhand alter Objekte und originaler Dokumente entdecken die Teilnehmenden seine Geschichte.

Workshop: 1945/2025

Die interaktive Führung bietet einen Überblick über die Geschehnisse kurz vor Kriegsende und die Zeit unmittelbar danach. Im Workshop recherchieren die Schüler*innen relevante Begriffe und teilen ihre Meinungen.

Stadtrundgang: Hallein und der Nationalsozialismus

Auf diesem antifaschistischen Weg wird deutlich, was der Krieg in Hallein an Rüstungsmaßnahmen, Notsituationen und vor allem an Leid für verschiedenste Bevölkerungsgruppen mit sich brachte.

Anmeldung & Info

Stille Nacht Museum Hallein

stillenachtmuseum@hallein.gv.at

+43 6245 80783–30

www.stillenachthallein.at